

13. Dezember 2016

Nr. 112

10. Jahrgang



Das Jahr 2016 neigt sich seinem Ende zu. Es war - ganz im Unterschied zu den vergangenen drei Jahren - endlich einmal ein Jahr ohne Wahlen und damit der „normalen politischen Arbeit“ im Kreisverband und in den Ortsverbänden der mittelsächsischen LINKEN. Den politischen Abschluss fand es mit dem Kreisparteitag am 3. Dezember, auf welchem mit Falk Neubert der Direktkandidat der LINKEN im mittelsächsischen Bundestagswahlkreis nominiert wurde. Wir informieren in dieser Ausgabe kurz zum Kreisparteitag.

Beim Erscheinen dieser Zeitung verbleiben vom zu Ende gehenden Jahr nur noch ein wenig von der Adventszeit, das Weihnachtsfest und die Jahreswende. Und dann startet der Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN in das Bundestags-Wahljahr 2017, unsere mittelsächsischen LinksWorte in ihren 11. Jahrgang.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

**1.** dokumentiert:

**DIE LINKE** in Mittelsachsen auf Kurs  
„Bundestagswahlen“

**2.** analysiert:

**Kreistagsausschüsse** bereiten die  
Dezember-Sitzung des Kreistages vor

**3.** informiert:

**LINKE** Landtagsabgeordnete aus Mittel-  
sachsen engagieren sich

- 2 editorial & kommentiert
- 3 kolumne & theater für integration
- 4 **titelthema 1: weichenstellungen für die bundestagswahlen**
- 5 disput zum bedingungslosen grundeinkommen & gratulation
- 6/7 **titelthema 2: die doppelseite der kreistagsfraktion**
- 8 **titelthema 3: aktivitäten der landtagsabgeordneten aus mittelsachsen**
- 9 die seite der linken jugend mittelsachsen
- 10 serie zur politischen bildung: beitrag -17- die linke und die nation
- 11 kreisvorstand aktuell & glückwünsche
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 25. Januar 2016. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 18. Januar. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und Bürgerbüros zu spenden.

**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**

Sparkasse Mittelsachsen  
IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10  
BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

**Postanschrift der Redaktion:**  
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
09599 Freiberg, Lange Straße 34  
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Robert Linke, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

**Layout, Satz und Fotos:** A•Bi•Te  
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
Birkenstraße 23b  
09557 Flöha/OT Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

**Internet:** Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort neben der aktuellen Ausgabe der „LinksWorte“ das Archiv aller Hefte seit September 2007.

**aus der redaktion**

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Nummer 112 unserer LinksWorte schließen wir das Kalenderjahr 2017 und damit den 10. Jahrgang der mittelsächsischen LinksWorte ab. Im Januar starten wir in unsere zweite Dekade.

Für den Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN war es ein eher ruhiges Jahr, welches sich nun seinen Ende zuneigt. Was man von der „großen Politik“ nicht sagen kann. Innenpolitisch belasten die Erfolge der AfD, in der internationalen Arena schockierten vor allem der Brexit und der Wahlerfolg von Trump in den USA. Konflikte im Nahen Osten und in der Ostukraine schwelen weiter.

Aber zurück zur LINKEN. Es scheint, dass sie als Partei mit ihren inhaltlichen Positionen zuwenig wahrgenommen wird. Das soll sich in Vorbereitung der Bundestagswahlen ändern, die im September des kommenden Jahres stattfinden werden. Das Spitzenkandidaten-Duo Sarah Wagenknecht und Dietmar Bartsch wurde kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe vom Parteivorstand nominiert und soll im Zusammenwirken mit den Co-Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger dem Wahlkampf der LINKEN die notwendige Würze geben. Unser Reaktionsmitglied Marka Tändler-Walenta, Mitglied des Parteivorstandes der LINKEN, informiert darüber. Für den Bundestagswahlkreis Mittelsachsen (Städte und Gemeinden um Rochlitz, Penig und Burgstädt sind Bestandteil eines benachbarten Bundestagswahlkreises) wurde im Rahmen eines Kreisparteitages am 3. Dezember mit Falk Neubert der Direktkandidat der LINKEN bestimmt. Wir informieren auf Seite -4- über diesen Kreisparteitag.

Im vergangenen Monat führten die Ortsverbände Brand-Erbisdorf, Freiberg und Flöha eine gemeinsame Mitgliederversammlung durch. Thema war das bedingungslose Grundeinkommen. Auch über diese Veranstaltung berichten wir in unserer heutigen Ausgabe.

Am 14. Dezember kommt der mittelsächsische Kreistag zu seiner letzten diesjährigen Sitzung zusammen. Wir können deshalb erst in unserer Januar-Ausgabe über diese Beratung berichten und müssen uns in dieser Ausgabe auf Informationen aus den Ausschüssen beschränken. Ausführlich berichten wir auch in dieser Ausgabe über Aktivitäten der beiden Landtagsabgeordneten aus unserem Kreis, Jana Pinka und Falk Neubert, der auch hochschulpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion der LINKEN ist. In der Serie zur politischen Bildung und Information setzt sich unser Redaktionsmitglied Achim Grunke aus Freiberg mit dem Verhältnis der LINKEN zum Begriff der „Nation“ auseinander.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre unserer Zeitung.

**schauspiel in zwei akten - zu den wahlen in den usa**

von Marika Tändler-Walenta

Die Polarisierung auf zwei Personen im US-Wahlkampf ist für die Erreichung der Öffentlichkeit von enormem Gewicht. Zudem war der Wahlkampf von einer medialen Überflutung geprägt, welche ihn über Staatsgrenzen hinweg einer enormen Bedeutung befördert. Aber auch die Fixierung auf den Social-Media-Bereich mit Facebook, Twitter und Co., welcher im Verhältnis zu den vorangegangenen Wahlkämpfen erheblich zugenommen hat, spielte bei der Entscheidungsfindung eine enorme Rolle. Aber bereits im innerparteilichen Vorwahlkampf der US-Präsidentschaftswahl konnten Nachteile dieses Systems wahrgenommen werden. Mit Bernie Sanders konnte ein parteiloser demokratischer Sozialist in Abgrenzung zu Hillary Clinton mit 13 Millionen Wähler\*innenstimmen erhebliche Erfolge verbuchen, allerdings reichte es nicht, um in die Stichwahl zu kommen. Die Polarisierung auf zwei Kandidat\*innen führt dazu, dass jegliche politische Debatte einem Schauspiel gleicht. Ganz im Sinn von Lothar Biskys Veröffentlichung „The show must go on“ aus dem Jahr 1984, in dem er sich mit der Fernsehserie Dallas auseinandersetzt. Völlig einstudierte Mimik und Gestik, gepaart mit vorbereiteten Argumenten, die für jeden potenzielle/n Wähler\*in verständlich sind. Die Zahl der politischen Berater\*innen steigt in Zeiten der US-Wahlkampfphase ins Unermessliche. Die Politiker\*innen sind nicht mehr echt, sondern spielen eine Rolle.

Das Programm ist vor diesem Hintergrund zweitrangig, es sind vor allem die persönlichen Eigenschaften, die entscheidend sind. Inhaltliche Debatten sind Scheindebatten. Aber das Problem der inhaltlichen Programmatik und vor allem deren Transformation zum Wähler gibt es auch in Deutschland. Nicht zuletzt zeigt es sich in den Erfolgen der AfD, dass das Anbieten vermeintlich einfacher Lösungen als Strategie entsprechend wirkungsvoll ist, wohingegen Forderungen, die zum Beispiel mit erheblichen finanziellen Umverteilungen verbunden sind, schnell die Verständlichkeit überschreiten. Aber zu einer demokratischen Kultur gehört eben auch eine reflektierte und sachlich geführte Auseinandersetzung um die Inhalte verschiedener Parteien.

In den USA haben es sozialistische Kräfte wie Bernie Sanders schwer. Ein kurzes Lebenszeichen im Vorwahlkampf konnte nicht zu einer landesweiten Bewegung führen, was letztendlich auch am Wahlsystem der USA liegt. Die Parteien nominieren ihren eigene/n Kandidat\*in, gepaart mit Wahlkampfspenden in Millionenhöhe und guten Kontakten zu Lobbyisten, wird sich wahrscheinlich nie ein progressive/r Kandidat\*in durchsetzen. Letztendlich hat Donald Trump gewonnen, ein rassistischer und sexistischer Populist. Die Zuschauer bestimmen letztendlich, ob es eine Komödie oder eine Tragödie wird. Der Verlust an politischer Kultur und politischer Verantwortung dieser Entscheidung ist spürbar.

(redaktionell gekürzt)

**auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
unser monatlicher  
aktueller meinungsbeitrag**

**W**as passiert in einem demokratischen System, das sich im Gegensatz zum basis-demokratischen (wie ganz gut bei unseren Schweizer Nachbarn zu beobachten) repräsentativ-demokratisch nennt, wenn es niemanden repräsentiert mit Ausnahme von sich selbst. Ich denke, dann suchen sich die Nicht-Mehr-Repäsentierten andere Repräsentanten oder im Falle der Geschichtsuntfähigen einen Führer. Dies ist in Europa ebenso wie in Deutschland zu beobachten.

Was ist, wenn die Einen nicht mehr können und die Anderen nicht mehr wollen, lese man bei Lenin nach. Nur, ob die Revolution immer mit Barrikaden kommen muss, ist nicht mehr ganz sicher. Vor fünfundzwanzig Jahren gab es das erste Mal eine Revolution ohne Gewalt durch das Volk, dass ohne die Nomenklatura eine bessere DDR wollte. Aus dieser Revolution wurde eine Konterrevolution als Kohl mit der Westmark winkte.

Und heute verkennt das deutsche „Establishment“, was vor sich geht. Vertritt jemand den Standpunkt, dass in Sachen Flüchtlinge so gut wie alles daneben ging, was daneben gehen konnte und dass er das nicht mit tragen will, wird er zum Rechten und zum Rassist erklärt. Als Beweis werden die Krakeeler von PEGIDA angeführt. PEGIDA sind aber nur ein paar Tausend. Und die Anderen? Bei der AfD sind von den 50 Prozent Nichtwählern etwa 10 Prozent. Die anderen von den zwanzig Prozent AfD-Wählern kommen von anderen Parteien. Nicht wenige von DenLinken. Und die Mehrheit der Nichtwähler? Man frage mal in seinem Bekanntenkreis und Freundeskreis. Man hat sie satt, die Repräsentanten, die lieber parasitäre Banken „retten“, als diesem Land eine Zukunft zu geben. Selbst in Zeiten wirtschaftlicher Gutwetterlage nicht. Es sind nicht mehr die Besten, die das Land aufzubieten hat, welche die Plenarsäle und Ministerien füllen.

Und nun TRUMP. Man kann es schon nicht mehr lesen und nicht mehr hören. Und wer es dennoch tut, bemerkt, dass die Schwätzer und Schreiberlinge keine Ahnung mehr haben (wollen), was im Lande vor sich geht. Sonst hätten sie bemerkt, dass es vor Trump Le Pen, Wilders, Heider und diesen und jenen Anderen noch gab. Und sie hätten begriffen, dass die Alternative für Deutschland von den Leuten nicht als Alternative für Deutschland gesehen wird, sondern als eine Möglichkeit, den Selbsternannten mal kräftig in den Hintern zu treten.

Und das für mich Entsetzliche. Meine Partei ist zum Bestandteil des „Establishment“ geworden, und sie ist dabei kaum aufzuhalten. Rot-Rot-Grün! Rot stand einmal für „sozialistisch“. Diejenigen, die „sozialistisch“ erlebt haben, werden immer weniger. Und die noch da sind, werden immer stiller. Warum eigentlich? Hans Modrow und mit ihm der Ältestenrat der Partei DieLinke erheben immer wieder ihre Stimme. Aber sie verhallt echolos. (mm)

## theater für integration und verständigung

von Kerstin Ufer

**E**inmal mehr passt das Motto der diesjährigen Theaterspielzeit – „Liebe Freiheit“ – auf ein ganz besonderes Projekt, dessen ausverkaufte Vorpremiere am 4. November auch unsere Freiberger Landtagsabgeordnete der LINKEN, **Dr. Jana Pinka** miterlebe. Nach dem „Werther“ im vergangenen Jahr, inszenierte Regisseur Marcus Gille jetzt ein weiteres Stück mit LaiendarstellerInnen verschiedener Nationalitäten. Die AkteurInnen sind

Franz Schuberts „Winterreise“. Erzählt wird die Geschichte eines jungen Mannes, der sich mit Liebeskummer durch den Winter in Deutschland kämpft und dabei Einsamkeit, Heimweh, aber auch Begleitschutz und Mitgefühl erfährt. Amir Nikou, Iraner mit einem unverwechselbaren Bariton, und die anderen AkteurInnen wissen sehr gut, was Flucht, Einsamkeit und Kälte in den Herzen der Menschen bedeuten. Bemerkenswert war die Zusammenarbeit der DarstellerInnen. Beeindruckt war Jana Pinka vor allen davon, wie gut und schnell die einen die deutsche Sprache lernten und wie problemlos das Zusammen-



Einige der bemerkenswerten DarstellerInnen: (von links) der ehemalige Uhrmacher **Stephan Beyer**, **Annegret Bretschneider**, **Amir Rostami** aus Afghanistan, die indische Masterstudentin **Samisha Shakya**, **Mitra Kazemi**, die mit ihrer Familie aus dem Iran flüchtete, **Clara Hoheisel**, schreibt selbst Theaterstücke, **Schaffner-Darsteller Manhal Saleh** aus Syrien und **Hauptdarsteller Amir Nikou**, Flüchtling aus dem Iran.

unter anderem Flüchtlinge und Studentinnen, aus dem Iran, Afghanistan, Syrien und Indien sowie deutsche Menschen, die oft lapidar als Randgruppe bezeichnet werden, weil sie von HARTZ IV leben müssen, auch wenn sie sich noch so sehr um Arbeit bemühen. Trotzdem engagieren sie sich für die



MdL **Dr. Jana Pinka** nach der Premiere mit Regisseur **Marcus Gille** und der bezaubernden „Nebensonne“ **Mitra Kazemi**, die mit ihrer Familie aus dem Iran flüchtete.

Gesellschaft, zum Beispiel indem sie ehrenamtlich bei der Freiberger Tafel mitarbeiten. „Fremd bin ich ausgezogen“ basiert auf

spiel und die Verständigung zwischen den deutschen und ausländischen Menschen funktionierte. So sagte Annegret Bretschneider, Mitglied der „Brigade Sperlingsgasse“: Ich kann das Gefühl der Flüchtlinge sehr gut verstehen, denn ich weiß selbst wie es ist, verloren zu sein, keinen Halt zu finden und Sehnsucht zu haben. „Alle nutzten mit Fleiß, Ausdauer und Willenskraft ihre Chance, im Rampenlicht zu stehen und zu uns allen zu beweisen, wie Integration

## die linke stellt in berlin und in flöha die weichen für die bundestagswahlen

über die sitzungen des parteivorstands ende oktober und anfang dezember *von marika tändler-walenta*

Im Parteivorstand Ende Oktober kündigte **Bernd Rixinger** an, dass er am 23. Oktober 2016 im „Berlin-Direkt“-Interview zum Thema Russlandsanktionen sein wird. Für diejenigen Genoss\*innen unter euch, die dieses Interview nicht sehen konnten, eine kurze Zusammenfassung. Der ganze Beitrag zielte darauf ab, eine politische Nähe zur AfD nachzuweisen. Der dazugehörige Bericht schnitt einzelne Aussagen von Abgeordneten der AfD sowie Aussagen von Abgeordneten der LINKEN unreflektiert aneinander. Zudem wurde eine Grafik eingespielt, welche die Gemeinsamkeiten verdeutlichen sollte. In dieser Grafik wurde uns eine Ablehnung der EU sowie die Ablehnung des EURO unterstellt. Dass wir als Partei bereits viele Jahre auf die Konstruktionsfehler beider Modelle hingewiesen und nach einer Reform streben wurde nicht erwähnt. Gegen die Nato? Unsere Position ist seit Jahrzehnten offenkundig und auch unsere Positionen zum TTIP sollten niemanden neu sein. Bernd Rixinger war es gelungen im Liveinterview die unreflektierte Berichterstattung offenzulegen, indem er zum einen auf die unterschiedliche Motivation als auch auf die klaren politischen Verschiedenheiten zwischen AfD und DIE LINKE verwies.

Der Parteivorstand beschäftigte sich auch mit dem **Meinungsaustausch von Mitgliedern der Parteien DIE LINKE, SPD und den GRÜNEN** am Montag, dem 17.11.2016 in den Räumen des Bundestages. Das Ziel besteht darin, durch ein konkretes inhaltliches Angebot eine Wechselstimmung zu

erzeugen. Nach aktueller Umfrage sind 90% unser Wähler\*innen für ein Mitte-Links-Bündnis. Auf dem Treffen haben alle Parteien sich auf folgende drei Punkte einigen können:

- es gibt Differenzen zwischen den Parteien
- es wird kein Lagerwahlkampf durchgeführt
- es soll auch zukünftig miteinander kommuniziert werden

Im Parteivorstand wurde darauf hingewiesen, dass mit der Bündnisfrage eine taktische Differenz bzw. ein strategischer Konflikt innerhalb der Partei verbunden ist. Aber gleichzeitig wird DIE LINKE den Wähler\*innenwillen nicht ignorieren. Es wird allerdings selbstverständlich davon abgesehen der SPD mit der gegenwärtigen Politik noch Wahlkampfunterstützung von Links zu geben.

Beim Thema Spitzenkandidatur wurde nochmal klargestellt, dass es von den Fraktionsvorsitzenden im Bundestag kein Ultimatum gab. Am 07.11.2016 wird es ein Treffen des Geschäftsführenden Parteivorstandes mit den Landesvorsitzenden geben. In diesem Zusammenhang wurde Matthias Höhn vom Parteivorstand mehrheitlich in

seinem Amt als Bundeswahlleiter bestätigt

In der darauffolgenden Sitzung des Parteivorstandes am 03. und 04. Dezember 2016 standen wesentliche Entscheidungen zur Bundestagswahl 2017 an, wie der **Beschluss der Wahlstrategie, der Entwurf des Wahlprogramms sowie die Thematik „Spitzenkandidatur“**.

Da die erste Vorlage der Wahlstrategie abgelehnt worden war, hat der geschäftsführende Parteivorstand gemeinsam mit dem Bundeswahlkampfleiter Matthias Höhn einen erneuten Entwurf vorgelegt. Zentral ist dabei ein politisches Angebot von sozialer Sicherheit und demokratischem Aufbruch. Hinsichtlich der Bündnisfähigkeit unserer Partei wurde auf führende Köpfe bei SPD und den Grünen verwiesen, mit denen

wir einen Kurswechsel für möglich erachten. Dennoch sollten wir als Trennende genauso beachten, wie das Gemeinsame. Ein zentrales Ziel besteht für uns darin, nicht nur Stammwähler\*innen zu erreichen sondern auch Bündnispartner\*innen und Sympathisant\*innen zu mobilisieren und gleichzeitig langfristig an die Partei zu binden. Aufgerufen ist das Wahlziel von 10%+! Das **Wahlprogramm** umfasst insgesamt 110 Seiten und ist somit ziemlich umfang-

reich. Das Papier wurde als ein gutes Fundament begrüßt und wird nun von den Parteivorstandsmitgliedern bearbeitet werden. Zum politischen Jahresauftakt Mitte Januar soll es der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die **Debatte über die Spitzenkandidat\*innen** war eine sehr lange und intensive Auseinandersetzung. Hinderlich waren an dieser Stelle die medialen Spekulationen, welche es im Vorfeld gab. Nach einer langen und intensiven Debatte, an welcher auch die Landesvorsitzenden teilnahmen, verständigte sich der Parteivorstand auf folgenden Kompromissvorschlag:

**1.** Der Parteivorstand beruft die Fraktionsvorsitzenden **Sarah Wagenknecht** und **Dietmar Bartsch** zu Spitzenkandidat\*innen für die Bundestagswahl 2017.

**2.** Der Bundestagswahlkampf der Partei wird gemeinsam geführt von einem Spitzenteam aus den beiden Parteivorsitzenden **Katja Kipping** und **Bernd Rixinger** sowie den beiden Spitzenkandidatinnen. Dieses wird unterstützt durch den Bundesswahlkampfleiter Matthias Höhn, der für die Durchführung des Wahlkampfes verantwortlich ist.

**3.** Die Kommunikationsstrategie wird gemeinsam im Spitzenteam erarbeitet. Die politischen Entscheidungen zum Wahlprogramm sowie die politischen Entscheidungen nach der Wahl werden in enger Absprache mit den Spitzenkandidat\*innen geführt und liegen bei der Partei und ihren Vorsitzenden.



## kreiswahlversammlung bestimmt den spitzenkandidaten für den mittelsächsischen bundestagswahlkreis

Wichtigste Aufgabe der mehr als 100 Teilnehmer des Kreisparteitages war die Wahl des Direktkandidaten der LINKEN für den Bundestagswahlkreis 161 (Mittelsachsen). Der einzige Kandidat, der Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete **Falk Neubert**, wurde mit 84,3 Prozent der Stimmen gewählt. Falk Neubert ist 42 Jahre alt, seit 1999 Landtagsabgeordneter und seit 2011 Kreisvorsitzender der LINKEN.



Blick in den Beratungssaal in der Alten Baumwoll Flöha während der Abstimmung



Der Oberbürgermeister der LINKEN, **Volker Holuscha** (links) hielt eine Begrüßungsrede, **Falk Neubert** wurde als Direktkandidat bestätigt.

Wir werden in unserer Januar-Ausgabe auf den Kreisparteitag zurückkommen und uns inhaltlichen Fragen stellen. So hat uns unser Leser **Reinhard Kluge** seine Gedanken zum Parteitag übermittelt, die wir im Januar als Beitrag zur Diskussion veröffentlichen werden.

Mit maßgeblicher Unterstützung vom Landesvorstand gab es unter [www.dielinke-mittelsachsen.de](http://www.dielinke-mittelsachsen.de) erstmals eine Liveberichterstattung vom Parteitag (die nachgelesen werden kann). Anhören kann man sich dort auch die auf dem Parteitag gehaltenen Reden.

das bedingungslose grundeinkommen - realitätsfremde vision oder klares konzept

von Hans Weiske

**A**m 14. November fand eine vom Ortsverband Flöha organisierte öffentliche Mitgliederversammlung gemeinsam mit den Ortsverbänden Brand-Erbisdorf und Freiberg statt. Die sehr ansprechende Veranstaltung zum Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens hätte allerdings eine weit größere Resonanz verdient gehabt.

Referent des Abends war **Ronald Blaschke**, Jahrgang 1959, Diplom-Philosoph und Diplom-Pädagoge. Er war im Jahr 2004 einer der Mitgründer des Netzwerkes Grundeinkommen und ein Jahr später der entsprechenden Bundesarbeitsgemeinschaft bei der LINKEN. Er ist Mitherausgeber mehrerer Bücher zum Thema und Mitorganisator internationaler Grundeinkommenskongresse.

Blaschke verstand es im Dialog mit seinem Publikum überzeugend, das Konzept eines bedingungslosen

Grundeinkommens herauszuarbeiten. Dabei setzte er sich vor allem mit der auch unter LINKEN vertretenen Auffassungen auseinander, das bedingungslose Grundeinkommen würde für unsere Mitbürger zur millionenfachen Quelle dafür, ihre „Soziale-Hängematte-Mentalität“ auszuleben. Außerdem sei es nicht finanzierbar.

Mir ging es wie nicht wenigen im Saal, die betonten, erst jetzt habe man das Wesen der Sache zu verstehen begonnen, was vorher oft als

theoretisierende Spinnerei abgetan worden war. Der Vortrag von Ronald Blaschke, verbunden mit der Beschäftigung mit untenstehender Broschüre, öffnete mir die Augen, dass es sich um ein in Jahren gereiftes Konzept handelt, welches sehr genau durchgerechnet ist, d.h., es analysiert detailliert die Einnahmen und Ausgaben des Staates und der sozialen Sicherungssysteme sowie die steuerliche Behandlung des Grundeinkommens. Zudem würde es emanzipatorisch und gemeinwohlfördernd wirken.



Der Referent des Abends, **Ronald Blaschke**, im Gespräch mit den Mitgliedern des Ortsverbandes Flöha, **Gottfried Jubelt** (auch Fraktionschef der LINKEN im Kreistag), **Roswitha Plache** und Ortsvorsitzendem **Hans-Jürgen Kühn**.



Informativ und aussagekräftig - die Informationsbroschüre der Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen in und bei der Partei DIE LINKE, im Juni dieses Jahres bereits in 4. Auflage erschienen.



Bei bester Gesundheit feierte der „gute Geist“ in unserer Kreisgeschäftsstelle, **Genossin Ruth Fritzsche**, am 1. Dezember im Freiburger „Regenbo-

genbogenhaus“ mit einer großen Gratulantschar ihren 90. Geburtstag. Auch aus vielen Ortsverbänden waren Gratulanten nach Freiberg gekommen.



Ihre besten Wünsche übermittelten u.a. der Landes- und der Kreisvorsitzende der LINKEN, **Rico Gebhardt** (linkes Bild) und **Falk Neubert**.

Ungeachtet ihres fortgeschrittenen Alters hält Ruth die Kreisgeschäftsstelle auf Trab und lässt Computer & Co. für sich arbeiten.

vor der kreistagssitzung im dezember - zu den ergebnissen der beratungen in den ausschüssen

Ausschuss für Umwelt und Technik

Lieferung, Ausstattung und Ausbau von sechs Krankentransportwagen

Dabei handelt es sich bei drei Beschaffungen um Ersatzfahrzeuge für Ablauf der Nutzungsdauer. Drei Fahrzeuge werden auf Grund des hohen Bedarfs zusätzlich angeschafft. Die Ausschreibung erfolgt wie üblich bei Europa-weit. Von den drei eingegangenen Angeboten entsprach nur ein Angebot allen Anforderungen und Vorgaben. Da es sich bei diesem auch um das wirtschaftlichste Angebot hielt, wurde der Auftrag durch den Ausschuss bestätigt. Die sechs Krankentransportwagen werden zum Gesamtpreis von 599.781,79 EUR brutto angeschafft. Damit erhöht sich die Leistungsfähigkeit des notwendigen Krankentransports.

Hochwasserschadenbeseitigung des Hochwassers von 2013

Da das Gesamtförderbudget für Hochwasser erhöht wurde, können mehr Maßnahmen realisiert werden. Zudem verschieben sich einige Maßnahmen zeitlich, da hier z.B. nach neuer Auslegung der Gesetze erst Planfeststel-lungsverfahren eingeleitet werden müssen.

Dies betrifft folgende Maßnahmen im Gesamtwert von 276 TEUR:

K 8208 Ersatzneubau Stützwand Mohsdorf

K 8203 Neubau Stützwand Hausdorf

K 7515 Ersatzneubau Brücke Mochau

Information zur Nachkalkulation der Abfallgebühren des Landkreises Mittel-sachsen für die Jahre 2014 und 2015

Die Abfallentsorgung in unserem Landkreis erfolgt durch die EKM. Im Jahr 2013 wurde dazu eine Gesamtkalkulation erstellt und durch den Kreistag beschlossen. Dies alles war notwendig durch den Zusammenschluss der im Gebiet des Landkreises befindlichen Abfallentsorgungsunternehmen und der verschiedenen Kalkulationen.

Es erfolgte eine genaue Nachkalkulation über alle Kosten und Erträge in den beiden Jahren. Insgesamt wurde ein positives Ergebnis erzielt. Dieses muss nun entsprechend der gesetzlichen Vorgaben auf die folgenden Jah-re in die Kalkulation einfließen. Die Gründe für das positive Ergebnis sind vielschichtig.

- höhere Anzahl der Restabfallbehälter (Grundgebühr)
- mehr Entleerungen beim Restabfall
- Mindereinnahmen durch Papier/Pappe durch geringere Menge und niedrigeren Verkaufserlös
- Einsparungen bei den Personalkosten, Druckkosten, Energiekosten, Nachsorge für Altdeponien

Die Abfallgebühren in unserem Landkreis können sich im Deutschland-Vergleich sehen lassen. Wir sind ein Landkreis mit den niedrigsten Gebühren. Dies zeigt uns, dass wir die richtigen Entscheidungen im Wohle unserer Bür-ger getroffen haben.

Jugendhilfeausschuss

Pauschalierte Fördermittel des Bundes und des Landes für Investitionen an Kindertagesstätten

Der Landkreis Mittelsachsen erhält vom Land für das Jahr 2017 Fördermit-tel für Investitionen in Kindertagesstätten in Höhe von 358.814 EUR. Zudem bekommen wir noch Restmittel des Bundes in Höhe von 36.892 EUR.

Alle Träger von Kindertageseinrichtungen des Landkreises Mittelsachsen

wurden zur Einreichung entsprechender Bedarfsanmeldungen im Hinblick auf die zusätzlichen Landesmittel bis zum 27.08.2016 durch das Jugendamt auf-gefordert. Die Bedarfsabfrage wurde aufgrund der verhältnismäßig geringen Fördermittelsumme auf die beiden vorrangigen Prioritäten „Bedarfsnotwen-dige Neuschaffung von Plätzen einschließlich der Erstausrüstung in Kinder-tageseinrichtungen“ und „Behebung von Sicherheitsmängeln einschließlich Brandschutzmängel am und im Gebäude (ohne Außenanlagen)“ beschränkt.

Insgesamt wurden 29 Maßnahmen mit einem Volumen von 3.317.890 EUR eingereicht. Bei einer 50-prozentigen Förderung der förderfähigen Maßnah-men sind wir immer noch bei einem Bedarf von 1.593.823 EUR. Wir haben hier einen rekordverdächtigen Mehrbedarf von 444%! Hoffen wir, dass noch ein schlagkräftiges Investitionsprogramm vom Bund kommt, um hier zumin-dest einiges an Investitionen zu ermöglichen. Bei den geringen Landesmitteln fällt auf, dass hier wohl einiges über das Sächsischen Investitionskraftstär-kungsgesetzes „Brücken in die Zukunft“ gesteckt wird. Es kommt der Ver-dacht auf, dass es sich hier um eine „Mogelpackung“ handelt. Sprich: man täuscht Geschenke vor, die man an anderen Stellen spart.

**Beschlossene Maßnahmen - Neuschaffung von Plätzen:**

- Kita „Sonnenblume“ in Burgstädt
- Hort Grundschule Erlau
- Christlicher Kindergarten Entdeckerland, OT Schellenberg, Leubsdorf
- Kita „Striegiszwerge“, OT Niederstriegis, Roßwein
- neuer Hort als Außenstelle für Kita „Oederaner KITZ“

**Beschlossene Maßnahmen - Beseitigung Brandschutzmängel:**

- Kita „BärenStark“ Außenstelle Hort OT Mittelsaida, Großhartmannsdorf
- Kita „BärenStark“ Großhartmannsdorf
- Kita „Sonnenkäfer“ Bobritzsch-Hilbersdorf
- Kita „Zwergenland“ Roßwein
- Hort der Freien Gemeinschaftlichen Schule „Maria Montessori“ Frei-berg
- Kita „Tausendfüßler“ Döbeln

**Bundesmittel aus dem Bundesprogramm „Kinderbetreuungsfinanzie-rung 2015-2018“:**

- Kita „Waldhaus“ Erlau
- Kita „Bieberburg“, OT Bieberstein, Reinsberg

**Berichtigung zu unserem Beitrag in der November-Ausgabe**

Heidi und Dieter Erler aus Rochlitz fragen an: „In den LinksWorten vom November ist auf Seite -7- von der Verlagerung der Förderschule von See-litz nach Rochlitz die Rede. Wir kennen aus den Medien nur den geplanten Umzug der Förderschule „Wilhelm Pfeffer“ Zettlitz nach Rochlitz. Ist da evtl. ein Fehler im Text aufgetreten und Zettlitz mit Seelitz verwechselt worden ???“

**Ja, liebe Familie Erler, so ist es.**

Die Redaktion

von unserem redaktionsmitglied sabine lauterbach



Am 23. November verstarb unser langjähriges Fraktionsmitglied

### Harald Pöttsch

im Alter von nur 64 Jahren. Diese Nachricht schockierte uns sehr.

Harald war seit der politischen Wende zuerst für die PDS, später für DIE LINKE in verschiedenen Ämtern tätig. Neben seiner Mitgliedschaft im Kreistag Mittweida, später Mittelsachsen, arbeitete er viele Jahre sehr aktiv im Gemeinderat Erlau. Mit gan-

zer Kraft setzte er sich für soziale Gerechtigkeit ein. Zu seinen ganz großen Verdiensten zählt sicherlich der Erhalt der Oberschule im Erlauer Ortsteil Milkau.

Als Kreisrat zollte man ihm auch in den anderen Fraktionen aufgrund seines Wissens und seiner Fachkompetenz stets Aufmerksamkeit und Respekt. Oft ging er für die Fraktion in die Diskussion. Besonders im Ausschuss für Umwelt und Technik übernahm er gemeinsam mit Gottfried Jubelt und Lothar Schmidt den kritischen Part, hinterfragte Vorlagen und nickte nicht nur ab. In der Kreisfraktion war Harald für die Finanzen verantwortlich, eine Aufgabe, die viel Zeit und Gewissenhaftigkeit erforderte.

Auch für Bürgerinitiativen war Harald der erste Ansprechpartner. Gerade in seiner Heimat Erlau ist die Windradproblematik sehr aktuell. Als der Landesentwicklungsplan zur Diskussion stand, setzte sich Harald für die Interessen der betroffenen Bürger ein. Ein weiterer Streitpunkt mit dem Landratsamt war zudem die Geruchsbelästigung durch die Firma Pyral im Mittweidaer Ortsteil Lauenhain. Immer wieder war Harald kritisch, hat sich eingemischt und einfach nicht zufrieden gegeben, wenn er mit einer Vorlage nicht einverstanden war.

Harald arbeitete bis zu seinen Ruhestand an der Hochschule Mittweida als Laboringenieur für Mikrosystemtechnik. Er unterrichtete die Studenten in technischen Berufen. Er vermittelte ihnen vor allem im Betriebslabor/Maschinenkabinett Wissen und fachliche Fähigkeiten.

Seinen wohlverdienten Ruhestand konnte er leider nur wenige Monate gemeinsam mit seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln genießen.

Harald´s Lebensmittelpunkt war Milkau. Dort zog er gemeinsam mit seiner Frau die beiden Töchter auf. Seinen Ausgleich fand er in der Gartenarbeit. Oft erzählte er von den Mengen Gemüse, welche er erntete. Auf die Frage, was er denn mit dem vielen Grünzeug mache, kam die Antwort: „Ach meine Mieter freuen sich, die Nachbarn auch.“ So war eben Harald, immer auch an die anderen denken. In den letzten Jahren berichtete er immer wieder übergücklich von den beiden Enkeln. Die beiden Buben waren sein großer Schatz.

Harald´s Herz machte ihm seit einigen Jahren große Probleme. Eine große Herz-OP brachte zwar Erleichterung, aber am 23. November versagte es für immer seinen Dienst.

Ich kenne Harald, seit Beginn meiner Arbeit in der Kreistagsfraktion 2008. Bemerkenswert war seine Loyalität und sein enormes Fachwissen in den Kommunalpolitik. Privat sind wir oft gemeinsam zu den Sitzungen gefahren. Bei den vielen Gesprächen fiel mir auf dass wir uns auf einer „Wellenlänge“ bewegten. Somit trifft mich der Verlust auch persönlich. Ich habe nicht nur einen Fraktionskollegen sondern einen guten Freund verloren.

## willkommen zu hause? - einladung zu einer ausstellung zur häuslichen gewalt in döbeln

von Conny Richter

Jede vierte Frau in der Bundesrepublik hat im Verlauf ihres Lebens Häusliche Gewalt erlebt – also körperliche und/oder sexuelle Übergriffe durch ein Familienmitglied oder eine\*n (Ex-) Beziehungspartner\*in. In jeder fünften Paarbeziehung wird Gewalt angewendet. Dieses erschreckende Ausmaß offenbarte eine Studie des Bundesfamilienministeriums. Häusliche Gewalt ist damit die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen und das eigene Zuhause wird zum gefährlichsten Ort für die eigene Gesundheit. Doch auch Männer werden Opfer Häuslicher Gewalt durch ihre\*n Beziehungspartner\*in. Häusliche Gewalt kommt in allen Schichten vor und Bildungshintergrund, Religionszugehörigkeit, Alter oder Einkommen spielen keine Rolle.

Trotz des immensen Ausmaßes erlebter Gewalterfahrungen ist das Wissen über sowie die konsequente Bekämpfung von Häuslicher Gewalt nach wie vor nicht ausreichend im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert und gilt weiterhin als Tabuthema. Noch immer wird den Betroffenen häufig nicht geglaubt; die Gewalt als Familienstreit abgetan und den Opfern Mitschuld gegeben. Zudem leidet das Netz an Frauenschutzhäusern und Beratungseinrichtungen an chronischer Unterfinanzierung. Die Platzkapazitäten der Frauenschutzhäuser in Sachsen sind in den letzten Jahren sogar noch gesunken, von 290 im



Jahr 2009 auf heute 240. Auch in Mittelsachsen wurde dies deutlich: Mit der Schließung der Frauenschutzwohnung in Döbeln 2014 befindet sich in Freiberg das einzige verbliebene Frauenschutzhaus des Landkreises. Und das, obwohl die Zahlen von Rat- und Schutzsuchenden kontinuierlich steigen. Eine Männerschutzwohnung gibt es nach wie vor nicht.

Die Ausstellung „Hinter verschlossenen Türen – Einblicke zur Häuslichen Gewalt“, entstanden in einer Zusammenarbeit zwischen der Landtagsabgeordneten der LINKEN Sarah Buddeberg und der Europaabgeordneten Dr. Cornelia Ernst, widmet sich intensiv allen Facetten dieses wichtigen Themas. Ab 13.01.2017 bis 20.01.2017 ist die Ausstellung im Frauenzentrum „Regenbogen“ e.V., Zwingerstraße 3-4 in Döbeln zu sehen. Dorthin lädt MdL Falk Neubert am 13.01.2017 um 18 Uhr zur Ausstellungseröffnung herzlich ein: In einem Podiumsgespräch tauscht er sich mit MdL Sarah Buddeberg, Annett Schrenk (Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises) sowie Kerstin Schoß (Leiterin des Frauenschutzhauses Freiberg) aus. Anschließend wird Dr. Cornelia Ernst in die Ausstellung einführen. Im Februar zieht die Ausstellung nach Freiberg weiter. Informationen dazu folgen in der nächsten Ausgabe der LinksWorte.



die mittelsächsischen landtagsabgeordneten der linken in aktion

falk neubert mit auf hochschultour

Im folgenden Artikel berichtet **Adelheid Noack**, Mitarbeiterin von **Falk Neubert**, hochschulpolitischer Sprecher der Landtagsfraktion der LINKEN (wir haben Adelheid im November vorgestellt), über die von ihr organisierte **Hochschultour**, die Falk Neubert u.a. auch nach Freiberg und Leipzig führte.



**A**uch an den Hochschulen in Sachsen wird Politik gemacht: Ob es die Mitbestimmung der Studierenden bei der Auswahl des Essens in der Mensa ist, oder Demonstrationen gegen Studiengebühren, Protest gegen die Abschaffung von Studiengängen oder der Frust über die schlechten Arbeitsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen.

Um herauszufinden was in Sachen Hochschulpolitik in Sachsen so los ist, machten sich drei Genoss\_innen im November auf den Weg.

Am ersten Tag besuchten wir **Chemnitz und Zwickau**. Der zweite Tag war der Hochschule in **Zittau/Görlitz** vorbehalten. Am dritten Tag besuchten wir die **Berufsakademie in Bautzen**. An der **Technischen Universität Dresden**, die wir am vierten Tag besuchte, studieren ca. 35.000 Menschen. Alles ist sehr anonym und weitläufig. Ganz anders ist es an der **Evangelischen**

damit verbundenen Hürden, die Ungleichbehandlung von Studierenden in Vorlesungen und Seminaren sowie die Hochschulentwicklungsplanung an den sächsischen Hochschulen in den kommenden Jahren.

Der fünfte Tag führte uns in die **Berufsakademie Breitenbrunn**.

An der **Universität Leipzig** treiben sich die meisten Studierenden auf dem Campus direkt in der Innenstadt rum. Mit Falk Neubert besuchten wir die **Mittelbauinitiative Leipzig (MULE)**. Die Initiative setzt sich für eine dringend notwendige Verbesserung der Arbeitsbedingungen des gesamten akademischen Mittelbaus (dazu gehören Doktorand\_innen, Stipendiat\_innen, wissenschaftliche Hilfskräfte, wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen, Lehrbeauftragte, Privatdozent\_innen usw.) an der Universität Leipzig ein.

Die kleine Hochschultour hat uns gezeigt, dass es an allen Standorten viele kleine und große Probleme gibt. Wir haben viele Menschen getroffen und waren jedes mal von deren Engagement beeindruckt. Jedoch werden diese



Diese Postkarten wurden im Rahmen der Hochschultour verteilt

**Hochschule** direkt in der Innenstadt von Dresden. Hier gibt es ca. 700 Studierende.

In **Mittweida** gibt es ebenfalls ein gutes Verhältnis zwischen der Studierendenvertretung und den Lehrenden sowie dem Rektorat. Der StudentInnenRat organisiert hier viele Veranstaltungen, Partys und kümmert sich um die Probleme der Studierenden. In **Freiberg** diskutierten wir beim Stammtisch mit Falk Neubert, und der Linksjugend über die aktuellen Entwicklungen an den sächsischen Hochschulen z.B.: den Hochschulzugang für Geflüchtete und die

Menschen, die versuchen die Probleme zu thematisieren und zu lösen immer weniger. Es ist unglaublich wichtig, dass weiterhin Studierende und Mitarbeiter\_innen an den sächsischen Hochschulen mitbestimmen, sich einmischen und laut sind, um die Bildungslandschaft in Sachsen endlich zu einer freien, vielfältigen und demokratischen Wissenschaftslandschaft zu machen!

Am 7. Dezember, leider nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe, tagt in Dresden die Landesarbeitsgemeinschaft Hochschulpolitik.

dr. jana pinka im landesnatuschutzbeirat

**O**hne Gegenstimmen wurde MdL Dr. Jana Pinka zur Plenarsitzung am 9. November für fünf Jahre in den Sächsischen Landesnaturschutzbeirat gewählt. Das Gremium ist eine ehrenamtlich tätige Vereinigung bei der obersten Naturschutzbehörde des Freistaates Sachsen. Die Mitglieder, zu der unter anderem drei Landtagsabgeordnete und VertreterInnen der anerkannten Naturschutzvereine zählen, werden zu allen wichtigen Planungen und Maßnahmen im Bereich Naturschutz sowie der Landschaftspflege in Kenntnis gesetzt. Zudem berät der Beirat die Naturschutzbehörde bei grundsätzlichen und wesentlichen Planungen und Maßnahmen im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege, kann Fachausschüsse bilden sowie die Zuziehung von Sachverständigen beantragen. Darüber hinaus soll er zur Förderung des allgemeinen Verständnisses für die Ziele und Aufgaben von Naturschutz und Landschaftspflege beitragen.



„Als Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Landwirtschaft sowie als umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke werde ich im Landesnaturschutzbeirat mein Fachwissen und meine langjährigen umfassenden Erfahrungen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes, speziell auf den Gebieten der Landschaftsökologie, der Landschaftspflege, der Geologie und Hydrologie einbringen, um den Naturschutz in Sachsen noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, und mit dafür Sorge zu tragen, dass ökologische Belange bei der landespolitischen Gesetzgebung vordergründiger Beachtung finden“, versichert die Abgeordnete. (ku)

14. fest der kulturen – freiberg präsentiert sich welt offen, tolerant und bunt

von Kerstin Ufer

**E**in weiteres Beispiel, wie in Freiberg Integration und Verständigung gelingen kann, gab es am 6. November zu erleben. Als Höhepunkt der diesjährigen interkulturellen Wochen fand bereits zum 14. Mal das Fest der Kulturen statt. Initiiert wird der Event vom Arbeitskreis „Eine Welt und Integration“ beim Verein Freiburger Agenda 21 in Zusammenarbeit mit

anderen Vereinen der Stadt. Etwa 1.500 Gäste erlebten im Freiburger Konzert- und Ballhaus Tivoli ein buntes Programm mit kulturellen Beiträgen aus aller Welt. Kulinarischer Höhepunkt war wie jedes Jahr das internationale Buffet mit Spezialitäten aus aller Welt. Oberbürgermeister Sven Krüger warb für Respekt, Toleranz und gegenseitiges Verständnis, damit alle in unserer Stadt lebenden Menschen, egal aus welchem Land sie kommen und welcher Nation sie angehören, eine friedliche gemeinsame Zukunft gestalten können.



Kleiner Bilderbogen vom Freiburger Fest der Kulturen: „Kommt, wir basteln eine Blume“ am Basteltisch, die Karate-Kids des BSC Freiberg e.V. und die Studentinnen Liria und Barbara, die mit Tänzen aus ihrer Heimat Mozambique begeisterten. Aktiv an der Vorbereitung beteiligt war der Arbeitskreis Ausländer und Asyl aus Freiberg mit seiner Vorsitzenden Kornelia Metzger.





Grund bereits die dortliche Zeitung  
des Gymnasiums

Mittwoch, 30. November 2016

ROCHLITZ & GERINGSWALDE

## Flüchtlinge erhalten Weihnachtspräsente

GERINGSWALDE – Mehr als 200 Euro hat die Spendenaktion des Linksjugendvereins Mittelsachsen auf dem Geringswalder Weihnachtsmarkt eingebracht. Das Geld geht an die Rochlitzer Diakonie als Träger der Wohngruppe an der Goldammerstraße, in der seit Sommer neun minderjährige Flüchtlinge zu Hause sind. Für das Geld sollen Weihnachtsgeschenke für die Jungen gekauft werden. „Die Geringswalder zeigten sich spendenwillig und stellten sich teilweise noch Samstagabend an den Backofen, um Leckereien zu zaubern, die wir dann für diesen Zweck verkauft haben“, sagt Linke-Stadtrat und Mitinitiator Robert Sobolewski. Die Stadtverwaltung habe zudem Andenken an die 775-Jahr-Feier der Stadt im Jahr 2008 gesponsert, die reißenden Absatz gefunden hätten. (grün)



Das „greifbare“ Ergebnis der Aktion:  
214,33 Euro für Flüchtlinge

### BEWERBUNG Stundenlauf Team

Meldung aus der Regionalausgabe der „Freien Presse“ vom 30. November - sie zeigt: Die Linksjugend [solid] ist präsent in Geringswalde und engagiert sich für Flüchtlinge.

### was treibt die junge linke in freiberg und mittelsachsen 2017?

von unserem Redaktionsmitglied Reik Kneisel

Das Jahr 2016 geht zu Ende und wir blicken dabei auf viele verschiedene Ereignisse zurück. Unter anderem fanden in Freiberg die ersten beiden DISPUT-Veranstaltungen statt. Im Sommer hatten wir gemeinsam mit anderen Parteijugenden auf dem Schloßplatz das erste politische Sommerjugendfest.

Daneben lassen sich viele andere Aktionen, so auch Demonstrationen aufzählen, an denen wir als linksjugend beteiligt waren.

Zuletzt gab es den Versuch einer Vernetzung der gesamten Kreis-linksjugend, der in dieser Runde leider fehlgeschlagen ist.

### Wie sieht aber die Arbeit der linksjugend im nächsten Jahr konkret aus?

2017 wird ein spannendes Jahr. Im Herbst findet die Bundestagswahl statt, auf die wir uns natürlich auch vorbereiten werden. Zu unseren Aufgaben zählt es, die Partei im Wahlkampf zu unterstützen und uns selbst für die Belange der Jugend gegenüber unserem Direktkandidaten Falk Neubert stark zu machen. Dabei lassen wir die beschlossenen Punkte vom Landesjugendplenum

nicht außer Acht. Unser eigenes Programm sollte dabei aber auch nicht zu kurz kommen.

Neben dem Wahlkampf wollen wir einen neuen Versuch starten, die linksjugend Mittelsachsen zu vernetzen. Im Januar findet unser Kreisjugendplenum statt, an dem alle aktiven jungen Linken teilnehmen sollen. Dort müssen wir unseren Kreisverband erneuern und besser strukturieren.

In Freiberg werden wir unsere DIPSUT-Reihe fortsetzen. Über die Themen sind wir uns zwar noch nicht einig, allerdings sollten wir unser Hauptaugenmerk auf Themen zur Bundestagswahl setzen, um viele Jugendliche, Erstwähler\*innen und andere Menschen von uns zu überzeugen.

2017 kann gerade für die linksjugend Freiberg auch zu einem kleinen Festjahr werden. Die Person, die unserem Logo ein Gesicht gibt, feiert ihr 160. Jubiläum - Clara Zetkin. Denkbar wäre eine DISPUT-Veranstaltung zum Thema Feminismus, außerdem die Ehrung Clara Zetkins auf anderen Wegen.

Wie das politische Jahr 2017 aber schlussendlich wird, kann man jetzt noch nicht wissen. Wir lassen uns in unserem Kampf für eine gerechtere Welt aber nicht unterkriegen und treten ein, für ein gutes Ergebnis bei der Bundestagswahl.

### Thälmann-Denkmal erhält Gedenktafel

Das Freiberg Ernst-Thälmann-Denkmal soll nächstes Jahr durch eine Gedenktafel ergänzt werden. Die Idee, Thälmann für die jüngeren Generationen etwas zu erklären, kam bei einer der letzten Gedenkveranstaltungen vor Ort auf. Genosse Bern Schade aus Brand-Erbisdorf machte darauf aufmerksam.

Nach Gesprächen im Ortsverband Freiberg dazu, setzen wir uns mit der Stadt in Verbindung. Herr Dr. Richter als Vertreter der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt war begeistert von dem Vorschlag, eine Tafel am Randes des Denkmals zu ergänzen, um Menschen zu informieren, die nicht wissen, was Thälmann zu Lebzeiten geleistet hat. Wenn der Zeitplan eingehalten wird, können wir zu Thälmanns Geburtstag die Gedenktafel enthüllen und der Öffentlichkeit preisgeben.

Angemerkt sei, dass sich bei der Finanzierung der Platte der Freiburger Fremdenverkehrsverein mit 50,-€ beteiligen möchte.

## entgegnung vom beauftragtenrat der linksjugend

Mit dem Verweis auf den Artikel von Reik Kneisel in dieser Zeitung vom 17.11.2016 möchte der **Beauftragtenrat der linksjugend [solid] Sachsen**, dem in besagtem Artikel die Anwendung von „Druckmitteln“ vorgeworfen wurde, seine Sicht auf das Landesjugendplenum beschreiben.

Wir freuen uns sehr, dass sich die **linksjugend.sds freiberg** stärker im Landesverband einbringen möchte und hoffen auf eine fruchtbare Zusammenarbeit und rein inhaltlichen politischen Streit.

Mit Unverständnis müssen wir jedoch auf Teile des Kommentars bezüglich des Landesjugendplenums reagieren. Nach unserer Ansicht enthält der genannte Artikel mehrere Formulierungen, die geeignet sind, einen bewusst verfälschenden Eindruck zu wecken und aus strömungspolitischer Motivation damit die Arbeit von jungen Genoss\_innen unseres Jugendverbandes zu diskreditieren.

Wir sind erleichtert darüber, dass in unserem Jugendverband noch nicht Sitten eingezogen sind, wie wir sie in der Partei häufig erleben können. Dort wird bei strömungspolitischen Manövern gerne mit harten Bandagen gekämpft und ein solidarischer und konstruktiver Umgang miteinander verunmöglicht - darauf haben wir im eigenen Jugendverband keine Lust.

Die Aussage, der Beauftragtenrat habe den Positionierungsantrag gegen das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) mit „Druckmitteln“ zu verhindern versucht, ergibt nur dann Sinn, wenn das Stellen einer alternativen Abstimmungsvariante bereits ein „Druckmittel“ sein soll.

Es ist richtig: Es wurde ein Ersetzungsantrag zum BGE-Antrag der linksjugend.sds freiberg gestellt. Dies erfolgte jedoch nicht durch den Beauftragtenrat, sondern durch Einzelpersonen und orientierte sich in Form und Umfang am ursprünglichen Antrag, argumentierte inhaltlich genau entgegengesetzt und widersprach vielen der Argumente aus dem Ursprungsantrag. Dies ist aber ein Grundpfeiler unserer demokratischen Partizipation: Jedes Mitglied der Linksjugend, auch Freiberg\_innen, hat das Recht, binnen der Antragsfrist an jeden eingereichten Antrag Änderungs-, Alternativ- und Ersetzungsanträge zu stellen.

Es lagen also zwei völlig unterschiedliche Abstimmungsalternativen vor, mit denen das Plenum in einer demokratischen Entscheidung sich hätte positionieren können, gegebenenfalls sogar nach einer begrenzten Debatte. Eine Selbstkritik unsererseits (schließlich waren unter den Einreicher\_innen des Alternativantrags durchaus auch Mitglieder des Beauftragtenrates) ist dabei, dass der Ersetzungsantrag recht kurzfristig (wohlgemerkt aber

in der Antragsfrist) eingereicht wurde. Dies hing mit der endgültigen Ausformulierung zusammen, dessen Argumentation im Hinblick auf den umfangreichen Positionierungsantrag gegen das BGE natürlich möglichst geschlossen sein sollte.

Nach unserer Wahrnehmung sind die Antragssteller\_innen des ersten Positionierungsantrages im Laufe des Landesjugendplenums auf die Antragsteller\_innen des Ersetzungsantrags zugekommen und haben im gegenseitigen Einvernehmen abgesprochen, beide Anträge zurückzuziehen. Dies auch unter der Bedingung, beim nächsten Landesjugendplenum eine umfangreichere Debatte zum Thema zu führen. Diese Debatte ist seitens des BR fest in das kommende Landesjugendplenum eingeplant.

Außerdem wurde bemängelt, dass die Kandidat\_innen zum Großteil aus den Großräumen Dresden und Leipzig stammen würden. Konkret hieß es: „Die meisten vorgeschlagenen Kandidat\*innen, die zur Wahl für Gremien oder Voten standen, stammten aus eben diesen Großräumen“.

Es ist richtig, dass viele unserer aktiven Mitglieder aus Dresden oder Leipzig kommen - dies dürfte jedoch im Hinblick auf die Größen der dortigen Basisgruppen und die demografische Verteilung junger Menschen in ganz Sachsen kaum verwundern. Wieso heißt es aber „vorgeschlagene Kandidat\*innen“? Alle Kandidat\_innen haben aus einer freien Entscheidung heraus kandidiert und weder wir als Beauftragtenrat noch der jugendpolitische Sprecher haben irgendwem „vorgeschlagen“. Diese Formulierung suggeriert, dass der Beauftragtenrat die Ergebnisse demokratischer Abstimmungen vorweg nehmen möchte, was jedoch unserem Verständnis von Demokratie diametral entgegensteht.

Neben den Mitgliedern aus Dresden und Leipzig kommen aber auch viele Menschen aus den Flächenlandkreisen oder aber auch aus Chemnitz. Auch von diesen Menschen gab es Kandidaturen. Insgesamt freuen wir uns immer, wenn auch im Sinne es geographischen Proporz gewährt wird, wie jedoch die Wahlen im Endeffekt ausgehen können und wollen wir sicherlich nicht voraussehen. Und selbstverständlich hindert niemand die Freiberg\_innen daran, sich bei kommenden Wahlen aufstellen zu lassen.

Wir hoffen, dass das Thema mit dieser Richtigstellung geklärt ist und dass die Auseinandersetzungen miteinander künftig wieder rein inhaltlicher Natur sind - denn auch davon lebt unser Jugendverband! Wir stehen in ständigem Mailkontakt mit der Freiberg Gruppe und werden sie auch in die Vorbereitung der BGE-Debatte auf dem nächsten Landesjugendplenum mit einbeziehen.

**Mit solidarischen Grüßen**  
**Der Beauftragtenrat der linksjugend [solid] Sachsen**

## die nation, der nationalismus und die linke

von achim grunke

„Keine Nation ist für sich allein. Es gibt ein Gemeinsames, das sie untereinander verbindet, welches doch wieder einer jeden angehört.“

Leopold von Ranke (1795-1886), Historiker

Das Thema „Nation“ sei seinem Wesen nach bestens dazu angetan, die Gemüter in Wallung zu versetzen, so der britische marxistische Historiker E. Hobsbawm im Vorwort zu seinem Buch „Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780“. Offensichtlich bringe der Terminus „Nation“ seiner Meinung nach etwas zum Ausdruck, „was für die menschlichen Angelegenheiten wesentlich ist. Aber was genau? Hier liegt das Geheimnis.“

### Phantom oder Realität

Ob Nationen in der Realität existieren oder nur Einbildungen sind – diese Frage ist nicht nur innerhalb der politischen Linken ein Streitpunkt.

„Indem das Proletariat zunächst sich die politische Herrschaft erobern, sich zur nationalen Klasse erheben, sich selbst als Nation konstituieren muß, ist es selbst noch national, wenn auch keineswegs im Sinne der Bourgeoisie“, hieß es noch im Kommunistischen Manifest von 1848. In diesem Sinne hatte die Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts ihr Verhältnis zur Nation bestimmt.

Unter dem Eindruck eines sich ausbreitenden deutschen Nationalismus nach 1871 konnte sich Wilhelm Liebknecht (1826-1900) nicht mit der Äußerung zurückhalten: „Ich nenne das Nationalitätsprinzip ein Phantom, erfunden von Schwindlern, um Narren an der Nase herumzuführen.“ Ähnlich meinte auch der US-amerikanische Politologe B. Anderson 1993, dass Nationen bloß imaginäre Gemeinschaften seien, wo durch Ideologie und Indoktrination die sozialen Unterschiede der Individuen überspielt würden. Und dazu werde eine nationale Tradition erfunden.

Ganz in diese Richtung gehen auch sog. „anti-deutsche“ oder „antinationale“ Dispute, die die Nation auf rein ideologische Vorgänge zurückführen. Ausgangspunkt stellt ein Kongress der westdeutschen „Radikalen Linken“ im Jahre 1990 dar, der das Unbehagen an der deutschen Einheit unter dem Slogan: „Nie wieder Deutschland“ hervorzuheben bemüht war. Auch von einer „Projektgruppe Nationalismuskritik“ wird die Nation für ein rein ideologisches Konstrukt gehalten, für das eine Definition schlicht nicht möglich sei.

Die Idee der Nation und der Nationalismus seien eins.

Gewiss war eine Kritik an dem neu hochkommenden großdeutschen Gehabe nach 1990 sehr berechtigt und notwendig. Aber Entrüstung und Kritik über den neu aufkeimenden Nationalismus kann Gesellschaftsanalyse nicht ersetzen. Einfache Deutungen der Nation als nebulöse, „Schicksalsgemeinschaft“ oder als rein ethnische Gemeinschaft bieten freilich eine brauchbare Grundlage für nationalistische Begründungen und für propagandistische Zwecke. Aber ein bloßer Reflex darauf ersetzt eben noch keine Analyse des Phänomens Nation. Und E. Hobsbawm rät: „Doch Symptome, auch wenn sie noch so heftig zu spüren sind, dürfen nicht mit einer Diagnose, Prognose und Therapie verwechselt werden.“

Wenn nun die Nation als reine Fiktion und als etwas beliebig Konstruierbares vorgestellt wird, wie soll dann die „Macht nationaler Gefühle“

in

der Welt von heute“ (Hobsbawm) erklärt werden? Sind es ideologische Verführer, die Rattenfängern gleich Millionen von Menschen auf die Schleimspur des Nationalismus locken oder sind es irgendwelche anonymen Akteure? Entstehen das vermeintliche ideologische Konstrukt der Nation und der Nationalismus so einfach als Phantastereien in den Köpfen von Ideologen? Mindestens an dieser Stelle sollten linke Kritiker wissen, dass die Marx-Engels'sche Ideologiekritik eine Ideologie nicht aus sich selbst erklärt, sondern sie als abhängig von den materiellen Verhältnissen in der Gesellschaft herleitet, um dann ihre Funktion für bestehende oder angestrebte Herrschaft zu analysieren (ohne zu übersehen, dass Ideologien auch ein Eigenleben führen und auf die materiellen Verhältnisse zurückwirken).

Ergo muss der „Macht nationaler Gefühle“ und dem Nationalismus als Ideologie auch etwas Reales in den materiellen Verhältnissen der Gesellschaft zugrunde liegen.

### Nation als gesellschaftliche Realität

Deshalb gilt bei der großen Mehrheit der Historiker und Sozialwissenschaftler als unbestritten, dass die Nation keine ideologische Kopfgeburt sondern eine Realität ist.

In der Fachdebatte über Nation, Nationalstaat und Nationalismus herrscht weitgehende Übereinstimmung darüber, dass diese Begriffe und das, was sie bezeichnen sollen, mit der Herausbildung der bürgerlichen Gesellschaft und der Ausbreitung der industriellen Revolution mit ihren sozialen, politischen und ökonomischen Konsequenzen geprägt worden sind. Frühere Verwendungen des Begriffs Nation, etwa im Mittelalter und der frühen Neuzeit, zielten auf etwas anderes, nämlich auf die Bezeichnung eines kleinen und eher lokal bestimmten Zweckverbandes, einer Landsmannschaft oder einer Unter-



gruppe innerhalb von größeren und schwer über-

schaubaren Gruppen. Ethnische Zugehörigkeit, gemeinsame Sprache und Kultur zwischen Menschen genügte allein noch nicht aus, um in den vorkapitalistischen Epochen daraus Nationen und Nationalstaaten zu konstituieren. Dass gemeinsame Sprache und Kultur für die Bildung einer Nation ganz nebensächlich sein können, zeigt sich offenkundig in der Schweiz mit ihren vier Sprachgebieten. Nationen entstehen erst dann, wenn sich durch ökonomische, soziale, politische, kulturelle und geistige Beziehungen intensivere Bindungen einer größeren Bevölkerungsgruppe herausbilden können.

Und das geschah erst auf der Grundlage der kapitalistischen Produktions- und Austauschweise durch die Bildung eines inneren Marktes. Dadurch entstand eine regelmäßige und engere Kommunikation einer größeren Bevölkerung auf einem bestimmten Territorium, in einem bestimmten Sprachgebiet und kulturellen Milieu,

wobei bereits bestehende ethnische Bindungen und Gemeinsamkeiten eine fördernde Rolle spielen konnten, um diese Bevölkerung allmählich zu einer größeren sozialen Einheit, zu einer nationalen Gemeinschaft zu integrieren, die im Laufe der Zeit auch ein entsprechendes nationales Selbstbewusstsein entwickelte.

Der Begriff der Nation bildet auch heute einen Teil der Realität ab, „und zwar handelt es sich dabei um eine Gemeinschaft, die unter Weltmarktbedingungen zwischen Gesellschaft, Staat und Ethnie angesiedelt ist – mit Überschneidungen zu allen diesen sozialen Phänomenen, ohne mit einem davon identisch zu sein.“ (Peter Brandt, Historiker)

### Nation und Linke

Weder weil das Nationale in der deutschen Geschichte durch völkische Bewegungen und Naziherrschaft desavouiert wurde noch weil heute rechtskonservative Nationalisten das Feld des Nationalen für ihre politischen Ziele zu besetzen versuchen, darf die Linke sich nicht im einfachen Umkehrschluss deshalb in Gegensatz zur Nation abgrenzen und dieses Feld allein der politischen Rechten überlassen.

Der Historiker Peter Brandt (Sohn des ehem. Bundeskanzlers Willy Brandt) kommt hier zu folgenden Überlegungen: „Überall, wo die wie immer definierte Linke Einfluss erlangte und – sei es auch in fundamentaler Opposition – politisch intervenierte, kam sie an dem Problem der Nation nicht vorbei. Auch heutzutage, in der Epoche marktkapitalistischer Globalisierung, einschließlich des Subprozesses der Europäisierung, weltweiter Migration und der durch beide Entwicklungen bewirkten Schwächung des Nationalstaats ... führt die abstrakte Gegenüberstellung einer internationalen und einer nationalen Orientierung, die abstrakte Negation der Nation aus dem Geist des Internationalismus nicht weiter. Vielmehr geht es wie seit jeher darum, dem den gesellschaftspolitischen Status quo verteidigenden, tendenziell exklusiven und nationalantagonistischen Nationsverständnis der bürgerlichen Rechten ein demokratisches, sozial inklusives, weltbürgerlich offenes und kooperatives Nationsverständnis entgegenzusetzen und stetig darum zu ringen, welche Werte das jeweilige Nationalempfinden und Nationalbewusstsein (= Bewusstsein der Bedeutung des spezifisch Nationalen) dominieren sollen.“

Grafik: Wikipedia

**kreisvorstand aktuell**

Der Kreisvorstand kam am 5. Dezember in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zu seiner letzten Sitzung im Jahr 2016 zusammen. Im Mittelpunkt der Beratung standen folgende Schwerpunkte:

- Auswertung des Kreisparteitages vom 3. Dezember und der Sitzung des Bundesvorstandes der LINKEN vom 3. und 4. Dezember durch **Falk Neubert** bzw. **Mari-ka Tändler-Walenta**. (zu beiden Veranstaltungen gibt es auch Informationen auf Seite -3- dieser Ausgabe, d. R.). Hervorgehoben wurden u.a. die Intensität und Vielfalt der Diskussion und die ausführliche Berichterstattung auf der Webseite des Kreisverbandes.
- Bericht von **Robert Sobolewski** zu den Aktivitäten von [solid] Mittelsachsen im Jahr 2016 und zu den Vorhaben 2017. (Über die Mehrzahl der Aktivitäten wurde in den LinksWorten berichtet, d.R.). Es steht aber infrage, ob das Niveau der Arbeit im kommenden Jahr gehalten werden kann, da sich der Kreis aktiver Jugendlicher verkleinert hat. Hoffnung setze man auf die Zusammenarbeit mit der linksjugend.sds Freiberg um Reik Kneisel. Der Kreisvorstand verständigte sich dazu, die Entwicklung der Zusammenarbeit der beiden Jugendgruppen zu unterstützen.
- Verständigung zum Terminplan 2017 und ersten Aktivitäten in Vorbereitung auf die Bundestagswahlen, z.B. die Standorte der Großplakate.

**unsere jubilarer**



*all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !*

*im monat januar 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:*

<b>Herbert Erler</b>	geb. am 02.01.1928,	in	Freiberg
<b>Renate Winkler</b>	geb. am 07.01.1936,	in	Mittweida
<b>Bernhard Jänchen</b>	geb. am 08.01.1935,	in	Burgstädt
<b>Christa Zimmermann</b>	geb. am 09.01.1931,	in	Waldheim
<b>Helga Klaus</b>	geb. am 14.01.1931,	in	Freiberg
<b>Ingeburg Münch</b>	geb. am 14.01.1930,	in	Lichtenau
<b>Richard Bochmann</b>	geb. am 16.01.1934,	in	Mulda/Sa.
<b>Anna Matthes</b>	geb. am 18.01.1919,	in	Waldheim
<b>Anneliese Göpfert</b>	geb. am 20.01.1920,	in	Lichtenberg/E.
<b>Marianne Fichtner</b>	geb. am 21.01.1929,	in	Rochlitz
<b>Marianne Möller</b>	geb. am 21.01.1936,	in	Waldheim
<b>Hartmut Löhrs</b>	geb. am 23.01.1952,	in	Frankenberg
<b>Hans-Gerd Karbe</b>	geb. am 23.01.1937,	in	Döbeln
<b>Heinrich Schubert</b>	geb. am 23.01.1926,	in	Freiberg
<b>Erhard Natzschka</b>	geb. am 25.01.1926,	in	Waldheim
<b>Karl Heinrich</b>	geb. am 25.01.1930,	in	Freiberg
<b>Dieter Ahlbrecht</b>	geb. am 25.01.1932,	in	Freiberg
<b>Edith Mehnert</b>	geb. am 28.01.1927,	in	Hainichen
<b>Ingrid Hanke</b>	geb. am 30.01.1957,	in	Leisnig
<b>Gerhard Voigtmann</b>	geb. am 31.01.1927,	in	Augustusburg

Peter Porsch liest:

**Linke Dispute**

26. Januar, Freiberg: Rösterei Morio, Korn gasse 3  
16. März, Döbeln: Kitzschke, Obermarkt 1  
Beginn: jeweils 19 Uhr, Eintritt: frei



Peter Porsch liest:

**Linke Dispute – Anregungen, Polemik und Kopfnüsse aus linker APO-Zeit**

In diesem Band sind an die siebzig Kommentare versammelt, die der promovierte Germanist und Vollblutpolitiker Peter Porsch in den letzten Jahren zu Papier brachte. Er reibt sich an Äußerungen von Politiker-Kollegen, an Schlagzeilen in der Presse und Dämlichkeiten des Alltags. Porsch zeigt sich darin als origineller Denker und präziser Analytiker. Er legt, auf dialektisches Denken trainiert, die Elle an: an öffentlich verbreitetem Unsinn, an Phrasen und Sprechblasen und gefährlichen Wendungen. Und Porsch unterhält damit auch. [www.peter-porsch.de](http://www.peter-porsch.de)



*Liebe Leserinnen und Leser,*

*mit zwei Motiven mit typisch erzgebirgischer Volkskunst - einem historischen Bergaufzug und dem Olbernhauer Reiterlein - möchten wir ein klein wenig auf die bevorstehenden Weihnachtstage einstimmen. Die Redaktion wünscht allen ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start in ein gesundes und glückliches Jahr 2017.*

## terminübersicht

### dezember 2016

16. bis 18.12. Kongress der Europäischen Linkspartei in Berlin

### januar 2017:

13./14.01. Politischer Jahresauftakt der LINKEN 2017  
Berlin Palais der Kulturbrauerei

15.01. 9 Uhr Ehrung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg  
Berlin-Friedrichsfelde Gedenkstätte der Sozialisten

16.01. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes  
(Ort wird noch festgelegt)

26.01. 19 Uhr Lesung mit Peter Porsch (siehe Seite -11-)  
Freiberg, Rösterei Momo, Korngasse 3

27.01. 11 Uhr Gedenktag für die Opfer der Naziherrschaft  
Freiberg Himmelfahrtsgasse Friedhof für die Rote Armee  
und die Opfer des Faschismus.



Ehrung der Opfer des Faschismus und der Soldaten der Roten Armee am Volkstrauertag an den Ehrenmalen in Freiberg.

### DIE LINKE - auch in New York ganz oben.

Unser Redaktionsmitglied **Marika Tändler-Walenta** stellte uns dieses Urlaubsfoto von „Big Apple“ zur Verfügung. In den USA konnte sie auch sporadisch den Wahlkampf zwischen Clinton und Trump miterleben. Dazu schrieb sie ihre Gedanken auf. Ausschnitte sind auf Seite -2- als Kommentar zu lesen.



# Mitglied werden

Ergreif Partei für eine bessere Politik

## Weihnachten versenken, Abo verschenken!

Weihnachten ist die Zeit, sich mal in gute Lektüre zu versenken – eine Freude, die Sie auch Freunden und Bekannten zuteil werden lassen sollten! Deshalb jetzt das fette »nd«-Abo klarmachen, zwei Monate verschenken – und die smarte AusspäH-Schutzhülle fürs Handy gleich mit einsacken!

2 Monate »nd«  
+ Handy-  
Tarnkappe  
nur **39 €\***



Bestellen: [www.neues-deutschland.de/abo](http://www.neues-deutschland.de/abo) • Tel. 030-29781800 • [abo@nd-online.de](mailto:abo@nd-online.de)

\* Das Angebot gilt nur für NeuabonnentInnen und verlängert sich NICHT automatisch.

neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

nd